

Trier, den 19. 11. 99

F<sub>1</sub>

Sehr geehrter Herr Dr. Keller!

Herzlichen Dank für Ihren freundlichen Brief. Mit gleicher Post sende ich drei kopierte Artikel unseres Freundes Kenneth Mock, aus dem Staate Washington, USA, an Sie. Ich habe dieselben übersetzt, weil ich seine Gedanken in weiten Teilen gut und richtig finde. Es gibt aber auch Punkte, wo ich anderer Meinung bin, bes. bezüglich der offiziellen Konstatierung der Sedisvakanz (im Gegensatz zu unserer leerechtigen und begründeten Überzeugung) und bezüglich der Folgerungen in der Praxis. Sie haben ja sicherlich die Tragödie von P. Pulvermacher mit bekommen, der allzu voreilig zur Tat geschritten ist und

2) zuletzt aufgrund der Ideen von Ken  
Mock. Letzterer lehnt natürlich das  
Geschehene ab und hat auch in den  
USA eine ganze Reihe von Leuten,  
die Anhänger v. Fr. Lucian Pulvernash  
waren, überzeugt. Daher hat "Seine  
Heiligkeit Papst Pius XIII" jetzt als  
vermeintlicher Papst wesentlich weniger  
Anhänger als vorher als gewöhnlicher  
Pater.

Sie können diese Artikel von mir  
aus verwenden und auch aus Ihrer  
Sicht kritisieren, um die Diskussion  
zu beleben. Aber bitte geben Sie nicht  
meinen Namen als Übersetzer an!  
In meinem Alter und in meinem Ge-  
sundheitszustand kann ich mir es nicht  
mehr leisten, mich öffentlich zu exponieren  
oder exponiert zu werden. Habe in ähn-  
lichen Fällen als "Nom de plume"

3) den Namen des 1911 verst. Großvaters  
Nikolaus Gamel vorgeschlagen.

Habe Ihre Erklärung gelesen. Vieles  
ist gut und recht. Aber mein Problem ist  
die Person von E. B. Ngô Đình Thúc und  
die von ihm vor der Sedisvakanz-  
erklärung konsekrierten Bischöfe!  
(Larmona, Zamorra, Guérard des  
Lauriers)

Zu diesem Zeitpunkt war Thúc er-  
wiesenermaßen in wirklicher Gemeinschaft  
mit der Konzilskirche. So geschahen  
diese Konsekrationen im Schisma mit  
der wahren Kirche. Vom Ursprung  
ihrer Konsekration her waren die 30  
konsekrierten Bischöfe schismatisch

4) und hatten somit keinerlei Jurisdiktion über die Glieder der wahren Kirche. Das Thema Jurisdiktion ist für Ken Mock entscheidend wichtig. Die Konsekrationen oder gültigen Weihen nützen nicht viel ohne die echte Jurisdiktion! Herr Pf. Graus hat ja auch vor Jahren darüber geschrieben. Das ist ~~ja~~ auch das Problem bei der Priesterbruderschaft St. Pius X. Habe mir 1992 in Stuttgart am Sonntag vom Guten Hirten darüber "den Mund verbrannt". Seitdem war dort "der Wurm drin". Das war - neben meinem Gesundheitszustand - auch der letzte Grund dafür, daß ab 1.8.93 dort aufhöre habe.

5) Die Ekelhafte Käufler meinten ja immer, ich sei von den Amerikanern „aufgehört“ worden. Aber wir haben unser Kirchenrecht schon ab 1955 studiert.

So bin ich überzeugt, daß auch die Sedisvakanzklärung von E.B. Thuc nur ein Akt der Akt der Opportunität oder eine Geste der Gefälligkeit Ihnen gegenüber war, wie Pfr. Graus schon 1990 schrieb.

Seit Jahren vertrete ich die Theorie, daß die Kirche eine vierzigjährige Wüstenperiode durchmachen muß. Ich stütze mich dabei auf einen Passus in der Bibliographie des französischen Priesters und Mystikers Edouard Lamy (+1921).

6) Ihm wurde geoffenbart - damals  
vor seinem Tod also! - daß Gott die  
Kirche unseres Jahrhunderts dazu  
verurteilt habe, ähnlich wie seinerzeit  
die Juden, 40 Jahre durch die Wüste  
zu wandern. Damals war der Grund  
der mangelnde Glaube, das mangelnde  
Gottvertrauen des Volkes, als sie vor  
dem Lande Kanaan Angst hatten.  
In unserer Zeit hatte Gott noch viel  
schwerwiegendere Gründe, uns zu demütigen  
und sich von uns zurückziehen, als  
damals. Für mich hat diese Periode  
mit dem Tode von Papst Pius XII. be-  
endet. Also wäre sie im wesentlichen jetzt vorbei.  
Es werden wohl bald Ereignisse eintreten,

7) welche die sog. „Wende“ herbeiführen  
werden. Man kennt ja eine Menge  
Prophezeiungen in dieser Richtung.  
Das alles soll ja dann - durch Revo-  
lutionen, Zusammenbruch des Währungs-  
und Wirtschaftsystems, Invasionen aus  
dem Osten und im Mittelmeerraum  
zu einer totalen Veränderung der Ver-  
hältnisse führen. Am Schluß steht dann  
der sog. „Große Monarch“ und der  
„Heilige Papst“. Der franz. Forscher  
Marquis de la Franquerie hat dazumal  
einmal einen Vortrag gehalten mit einer  
Zusammenstellung der einschlägigen  
Prophezeiungen. Es gibt in Frankreich  
die wunderschöne Geschichte der Soeur  
Olive Danzé (+ 1968) „La messagère du  
Christ-Roi“, es gibt Marie Lataste,

8) es gibt Jeanne Le Royer = Schwester  
Nativitas, es gibt Marie Julie Jahenny,  
es gibt La Palette und Mélanie Calvat,  
es gibt alle Erscheinungen Mariens  
in der Normandie: Tilly-sur-Seulles  
mit Marie Martel und dort voraus-  
geschauten, noch zu erbauenden Kirche,  
es gibt in Bordeaux Marie Mesmin  
mit Prophezeiungen über die Zerstörung  
Bordeaux' usw. usw. Man kann noch  
Nostradamus dazu nehmen und in  
Italien Anna Maria Taigi, Don Bosco,  
Helena Ajello, Elisabeth Canari-  
Mora und andere. ... Das alles  
gibt ein ziemlich eindeutiges Bild  
einer zunächst schrecklichen Zeit, aber  
auch danach eines Aufblühens der  
Kirche. Unser Herr und Heiland hat  
seine Pläne schon längst gemacht!

9) Vgl. Apokal. ! Er ist der Herr der  
Geschichte. Er hat die Dipei auch  
heute in der Hand, er hat sie nie  
aus der Hand gegeben. Auch die  
Dämonen und deren irdische Helfer.  
Helfer müssen ihm dienen - zur  
Verwirklichung seiner Pläne. Er  
braucht vor allem keine Macher,  
die glauben, sie müßten die Kirche  
retten. (Vgl. Reinhold Schneider:  
„Allein den Batern kann es noch gelingen“  
und dann: „Denn Täter werden nie  
den Himmel zwingen...“ usw. Man  
denke an Herodem und sein eigenmäch-  
tiges Handeln in Bezug auf einen Lohn.  
man denke an König Saul, der voreilig-  
ohne auf den Propheten zu warten, eigen-  
mächtig die Schlacht begann....

10) Ich habe hier auf meinem Schreibtisch  
eine Spruchkarte stehen mit einem  
Wort der Bayerischen Mystikerin Maria  
Fidelis Weiß (in Reutberg):

„Ich bete nur, daß es so komme,  
wie Gott es will.“ Und eine andere  
Karte mit einem Wort unseres Trierer  
Jesuitenpeters P. Wilhelm Eberschweiter,  
S.J.: „Mit heiterem, ja lachendem  
Gesicht, ohne Murren und Ungeduld  
will ich von Gott annehmen, was immer  
mir widerfährt, in der Überzeugung,  
daß alles so für mich recht ist.“

Inzwischen müssen wir „kleine Brötchen  
backen“, uns fügen und Worten. Habe  
heute nachmittag einen Brief an Schwester  
Wendberg, Losheim, wieder hervorgeholt.

11) Anlaß war mir Ihre Frage nach der Erbanlagenheit P. Mallach. Ich hatte dieser Schwester - nach dem Scheitern aller Bemühungen - am 20.10.1990 einen langen Brief von 6 Seiten DIN A4 geschrieben, den sie bis heute nie beantwortet hat. Jetzt nahm ich Ihren Brief zum Anlaß, ihr diesen damaligen Brief wieder zu kopieren (Kopie v. d. Kopie) und ihr einen neuen Brief von 6 Seiten zu schreiben. Mit solchen Leuten müssen wir uns herumschlagen, im Hintergrund stehen ja die Leute wie Kroy, Bad Säckingen, und andere ehemalige Anhänger von P. Mallach. Es gibt ja das Stoßgebet: „O Gott, bewahre mich vor meinen Freunden, - mit meinen Feinden komme von allein zurecht.“

Habe dieser Tage auch Herrn Rothkranz  
 einen Brief geschrieben und ihm einigen  
 Lesestoff empfohlen zu seinen Theorien  
 zur Sedisvakanz - erst ab Paul II,  
 In Portugal ist mein Freund Arsi  
 Daniele eifrig am Schreiben zu unseren  
 Problemen. So sind es viele Leute  
 mit vielen diversen Meinungen, die  
 alle das gute und hehre Ziel ver-  
 folgen, das Reich Gottes zu retten.  
 Es ist eine Gratwanderung für unser-  
 einen, zwischen all den Meinungen -  
 zwischen Scylla und Charybdis den  
 richtigen Weg zu finden. Ich bete jeden  
 Tag eine ganze Reihe von Gebeten zum  
 Heiligen Geist und zur Mutter vom  
 Guten Rat, damit von oben erleuchtet  
 werde.

13) Ich stehe in Kontakt zu Prof Exren  
in Freiburg / Breisgau, ich war im  
September mehr als 2 Wochen in  
Fribourg / Schweiz, bei Herrn Norbert  
Schüler, ich war im Juni 78 Tage in  
den USA, im Juli in Chambéry /  
Savoie und in der Schweiz an ver-  
schiedenen Stellen. So bemüht man  
sich - unter Opfern und Strapazen -  
„das Reich <sup>Gottes</sup> zu suchen“. Heute erhielt  
ich einen Brief aus Wisconsin / USA  
mit der Frage, ob ich nicht schon einen  
Trip zu ihnen geplant hätte. Ich habe  
ja schon meine Leute im Staat Washing-  
ton (Spokane), in Missouri, und jetzt  
auch in Wisconsin. Einen Gutschein für ein  
Flugticket habe ich auch schon ....

14) Dazu werde ich seit Jahren eingeladen,  
in den Libanon zu kommen - zu  
Maroniten, denen ich immer viele  
Nebststipendien zusende. Mir geht es  
menschenl. wie dem hl. Paulus mit der  
Aufzählung all seiner Beanspruchungen  
(2 Kor. 6. 1-10, Erster Festensontag).

Bleiben wir einander verbunden!

Ein Bindeglied war ja u. a. die gute  
Frau Ketterer, die mir oft berichtet  
hat über ihre Kontakte zu ihnen. Möge  
sie heute Fürsprecherin für uns sein.  
Ich schließe Sie seit Jahren bei meinem  
geistigen Rundflug morgens vor der  
hl. Messe in das hl. Opfer ein.

Mit herzlichem Gruß

Ihr H. Adam